

Briefmarken: Jede Zacke bringt Geld

Immer mehr Investoren entdecken den Anlagewert, der in Briefmarken steckt. Als Faustregel gilt: Je besser der Zustand, desto höher der Wert. Der Markt für Briefmarken boomt, vor allem Stücke aus Russland und China stehen hoch im Kurs.

Bettina Pfluger

Wien – Für Sammler haben Briefmarken schon lange einen hohen Stellenwert. Aber auch Kapitalanleger entdecken die Postwertzeichen immer häufiger als Investitionsobjekte.

Bei der weltweit größten Briefmarkenauktion im Schweizer Auktionshaus Rapp haben sich Ende November 2005 über tausend Personen aus aller Welt vor Ort einen Bieterkampf geliefert. Noch einmal rund tausend Angebote lagen schriftlich vor. „Auktionen sind vor allem in den vergangenen drei bis fünf Jahren sehr populär und international geworden“, erklärt Unternehmenssprecherin Marianne Rapp Ohmann im Gespräch mit dem STANDARD. Zunehmendes Interesse an der Philatelie kommt aus Österreich. Im Verhältnis zu Deutschland betreue Rapp bereits mehr österreichische Kunden denn deutsche.

Für die Vorbereitung der nächsten Auktion im Herbst 2006 starten die Briefmarken-

experten morgen, Dienstag, ein Rundreise durch Österreich, Deutschland und die Schweiz. Am 10. und 11. Jänner werden österreichische Versteigerungsobjekte begutachtet, geschätzt und via Versteigerungsvertrag in die Liste der Exponate aufgenommen.

Der Wert einer Marke bzw. einer Sammlung hängt vom Zustand ab. Grundsätzlich gilt: Je seltener eine Marke, desto wertvoller ist sie. Außerdem ist wichtig, dass alle Zacken noch vorhanden sind“, erklärt Rapp Ohmann. Klebt die Marke noch auf einem Brief, fließe der Gesamtzustand des Umschlages mit in die Schätzung ein. Je sauberer und unbeschädeter ein Umschlag, desto höher der Wert.

Lebhafter Markt

Dass Marken eine gute Anlage darstellen, zeigen Schätzungen der vergangenen Versteigerung, wo Briefmarken im Wert von 12,4 Mio. Schweizer Franken den Besitzer gewechselt haben. Der Schätzwert von einem „Paradestück der schweizer Phila-



Briefmarken erfreuen nicht nur Philatelisten, auch bei Kapitalanlegern stehen sie mittlerweile hoch im Kurs. Foto: Rapp

telie“ – eine Basler Taube auf Brief, der am 26. Juni 1847 gestempelt wurde – lag zwischen 25.000 bis 30.000 Schweizer Franken. Dieses Postwertzeichen sei das berühmteste in

der Schweiz und zusammen mit der blauen Mauritius und der britischen One Penny Black eine der berühmtesten Marken der Welt.

Für eine Zeppelinsammlung aus dem Jahr 1933 lagen die Schätzungen zwischen 800.000 bis eine Mio. Schweizer Franken – der Zuschlag wurde bei 860.000 Schweizer Franken erteilt.

Vor allem Sammlungen seien bei Versteigerungen heiß begehrt, informiert Rapp Ohmann. „Marken aus Russland und China sind derzeit sehr beliebt und daher bereits überdurchschnittlich hoch bewertet.“ Der Markt für Briefmarken sei im Moment außergewöhnlich lebhaft.

DER STANDARD **Webtipp:**
www.rapp-auktionen.ch

Lokale Anleger entdecken Korea

Große Ertragshoffnungen für Technologie und Schwerindustrie

Wien – Als stärkster Markt in der Region Asien verzeichnete Korea 2005 ein Wachstum von 74 Prozent (MSCI Korea in Euro). Die wirtschaftlichen Bedingungen haben sich sowohl beim Export als auch bei der Binnennachfrage stetig verbessert.

Auch der Aktienmarkt gewann für lokale Anleger auf-

gen, denn die Aussichten für heuer seien laut Henry Chan, Fondsmanager des Baring Korea Trust, weiterhin gut.

Obwohl man nicht abschätzen könne, wie gut koreanische Aktien gegenüber anderen Märkten der Region (China, Japan, Taiwan usw.) abschneiden werden, rechnet Chan mit zusätzlichem Auf-

Nachfrage nach Finanzanlagen weiter steigen. Insbesondere in den Sektoren Technologie und Schwerindustrie könnten die Erträge 2006 besser ausfallen als erwartet.

Auch die Bewertungen seien in Korea zuletzt deutlich besser geworden. Anhaltende Verbesserungen bei Rentabilität und anderen Faktoren kön-

FINANZTICKER

SPhinX-Fonds unter Druck

Wien – Als Folge der Refco-Pleite sind Fonds, in die Bawag P.S.K.-Kunden rund 60 Mio. Euro investiert haben, in Schwierigkeiten, berichtet *profil*. Die Ausgabe und der öffentliche Vertrieb von SPhinX (Austria) Hegde-Dachfonds durch die Bawag P.S.K. Invest wurden eingestellt. Die US-Fondsgesellschaft PlusFunds – sie legt diese Fonds auf – hat ihre Anleger informiert, dass die Rücknahme der Fondsanteile auf unbestimmte Zeit eingestellt sei. (red)

Millionäre unter sich

Brüssel – Eine Bank in Belgien bietet Kurse für Kinder von Millionären an, damit diese den Umgang mit Geld lernen. Die größte Sorge reicher Eltern sei, wie die Kinder später mit ihrem Geld umgehen, sagte Vermögensplaner Luc Reiff. Wer mindestens eine Million Euro bei dem Kreditinstitut angelegt hat, kann seinen Nachwuchs zu der Ausbildung schicken. Im Alter von zwölf bis 18 Jahren folgen Anlagenspiele und Unternehmertests. (dpa)